

# Bücheranzeigen = Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **47 (1896)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Glarus.** Dauer von Pfählen aus Hagenbuchenholz. Die von den Rättern erbaute „Letzimauer“ bei Näfels, welche den Eingang ins Thal, da wo es am schmalsten ist, quer abschloss, um den Einfällen der Allemannen wirksamer entgegentreten zu können, scheint — nachdem letztere vom Thal Besitz genommen — lange Zeit nicht wieder in Stand gesetzt worden zu sein. Erst als die Bewohner im vierzehnten Jahrhundert Streit mit Oesterreich voraussahen wurde die Letzimauer anno 1383 oder 1388 ausgebessert. Der Boden war hier vielerorts nass. Eine letzten Herbst vorgenommene Untersuchung hat ergeben, dass die Mauer stellenweise auf Pfählen ruht. Es sind dieselben gut erhalten und lässt sich Hagenbuchenholz nachweisen. Die Pfähle haben somit ein Alter von 500 Jahren.

Ob die Hagenbuche wohl früher im Kanton Glarus häufiger war? Thatsache ist, dass diese Holzart heute nur noch vereinzelt in drei oder vier Gemeindewaldungen vorkommt.

### Ausland — *Etranger.*

**Deutschland.** Der badische Forstverein hält am 21., 22. und 23. September nächsthin in Freiburg i. B. seine vierzigste Jahresversammlung ab.

Das bezügliche Programm sieht vor: für den 21. September nachmittags, Empfang der Gäste; für den 22. September vormittags, Verhandlungen, nachmittags, Ausflug durch städtische Waldungen nach dem *Waldsee*; für den 23. September, Fahrt nach *Staufen* und Exkursion in dortige Domänen- und Gemeindewaldungen. — Bei den Verhandlungen sollen die Arbeiterversicherungsfrage und die natürliche Verjüngung von Mischbeständen zur Sprache kommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Vorsitzenden, Herrn Oberförster *von Teuffel* in Freiburg zu richten.

---

### Bücheranzeigen — *Bibliographie.*

#### Neu erschienene Schriften — *Publications nouvelles.*

(Nachstehend angeführte Bücher sind vorrätig in der Buchhandlung *Schmid, Francke & Co.* in Bern. — Les livres indiqués ci-après se trouvent en vente à la librairie *Schmid, Francke & Co.* à Berne.)

*Supplement zur „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung“, Jahrgang 1896.* Jahresbericht über Veröffentlichungen und wichtigere Ereignisse im Gebiete des Forstwesens, der forstl. Botanik, der forstl. Zoologie, der Agrikulturchemie und der Meteorologie für das Jahr 1895. Herausgegeben von Dr. *Tuisko Lorey*, Professor der Forstwissenschaft an der Königlich Württembergischen Universität zu Tübingen. Frankfurt am Main. *J. D. Sauerländer's* Verlag, 1896. 100 S. gr. 4<sup>o</sup>. Preis brosch. M. 2. 60.

*Die Wegekrümmungen.* Unter besonderer Rücksichtnahme auf Langholzverkehr und auf die Gestaltung der Wegeverbindungen in bebauten Ortstheilen zum Gebrauch für Strassen-, Eisenbahn- und Forstbeamte, Stadtbauämter, Geometer u. s. w. bearbeitet von *Wilhelm Schiege*, Königl. Sächs. Strassen- und Wasser-Bauinspektor. Mit 4 Text-Abbildungen, 12 Tabellen und 3 Tafeln. Freiberg in Sachsen. *Craz & Gerlach* (Jos. Stettner) 1896. 48 S. 8°. Preis cart. M. 1. 60.

*Ertragstabeln für die Forle.* Entgegnung auf die Flugschrift des Oberforstrats Schuberg vom Mai 1896. Von *Karl Philipp*, Forstassessor. Emmendingen. Druck von Albert Dölter. 1896. 12 S. 8°.

*Les retenues d'eau et le reboisement dans le bassin de la Durance.* Par *P. Demontzey*, Correspondant de l'Institut, membre du conseil supérieur de l'agriculture, ancien inspecteur général des forêts. Aix. Imprimerie et lithographie J. Remondet-Aubin, Cours Mirabeau, 53. 1896. 38 p. in-8°.

*Lehr- und Handbuch des Weidwerks* für Berufsjäger und Jagdfreunde von *Raoul Ritter von Dombrowski*, Don. I. Cl. des souverainen Maltheser-Ordens etc. III. vermehrte Auflage. Wien 1896. Verlag von *Moritz Perles*. Lieferung 1—4. 128 S. gr. 8°. complet in 20 Heften à 60 Pfg.

*Beiträge zur Kenntnis der Springschwänze* (Collembola) von Dr. *Vogler*, Schaffhausen. Separat-Abdruck aus der Illustrierten Wochenschrift für Entomologie. Verlag von *J. Neumann*, Neudamm.

*Die Folgerungen der Bodenreinertragstheorie für die Erziehung und die Umtriebszeit der wichtigsten deutschen Holzarten* von Dr. *H. Martin*, Königlich Preussischem Forstmeister. Dritter Band enthaltend 5. Zoll- und Beförderungspolitik. — 6. Die Kiefer. Leipzig, Druck und Verlag von *B. G. Teubner*. 1896. 249 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 6.

„*Deutscher Angelsport*“ nennt sich ein neues Blatt, welches aus der „*Deutschen Fischerei-Zeitung*“ in Stettin hervorgegangen ist. Die Probenummer liegt uns vor und ist gratis und franko von der Verlagshandlung (Herrcke & Lebeling in Stettin) zu beziehen.

\* \* \*

*Die Haarbildungen der Coniferen* von Dr. *Karl Freiherr von Tubeuf*. München, *M. Rieger*. 1896. 51 S. 8°. XII Tafeln. Preis M. 2. (Separat-Abdruck aus der forstlich-naturwissenschaftlichen Zeitschrift).

Das Vorkommen von Haarbildungen wird in manchen botanischen Lehrbüchern den Coniferen entweder total abgesprochen oder es wird doch für einzelne Organe derselben ihr völliges Fehlen oder sehr spärliches Auftreten angegeben. Verfasser hebt nun, besonders auf eigene Untersuchungen gestützt, hervor, dass die Haare bei den Coniferen in viel grösserer Verbreitung auftreten, als man es allgemein annimmt; den Beweis dafür erbringt er durch eine möglichst vollständige zusammenfassende Übersicht über das Vorkommen der Haare an den verschiedenen Organen der verschiedenen Coniferengattungen:

es treten solche auf an den Cotyledonen und Primärblättern, sowie an den typischen Laubblättern, an den Knospen, in den Blüten und Zapfen, und zwar in recht mannigfaltiger Form. Was die Wurzelhaare anbelangt, so nahm man bisher an, dass sie ganz oder beinahe ganz fehlen und dass an ihrer Stelle die Stoffaufnahme aus dem Boden durch Pilzfäden vermittelt werde, welche die Saugwurzeln mantelartig umspinnen und sich von da aus im Boden verbreiten, eine Erscheinung, welche als ectotrophe Mykorrhiza bezeichnet wird. Verfasser stellt nun aber fest, dass die sämtlichen Coniferen, welche solche ectotrophe Mykorrhizen besitzen — es sind das die Abietineen — im Stande sind, Wurzelhaare zu bilden und thatsächlich auch solche produzieren. Bei andern Coniferen fand er einen zweiten Mykorrhizatypus: eine endotrophe Mykorrhiza, bei welcher die Pilzfäden sich im Innern der lebenden Zellen der Wurzelrinde entwickeln; aber auch hier ist die Wurzelhaarbildung nicht unterdrückt. *Ed. Fischer.*

*Die verbreitetsten Pilze Deutschlands*, eine Anleitung zu ihrer Kenntnis von Prof. Dr. *Otto Wünsche*. Leipzig, B. G. Teubner. 1896. 112 S. 8°.

Wir besitzen vom Verfasser bereits ein Werkchen, welches als Einführung in das Bestimmen der Pilze vorzügliche Dienste leistet. Vorliegende Schrift trifft nun unter den Pilzen eine noch engere Auswahl, indem sie sich auf die grösseren Formen beschränkt, aber nicht nur auf die Speisepilze und Giftpilze, sondern überhaupt die in Deutschland (und in der Schweiz) verbreiteten Arten umfasst. Zugleich ist die Benützung dieses Werkchens einem grössern Kreise von Naturfreunden zugänglich gemacht dadurch, dass alle mikroskopischen Merkmale ausser Betracht gelassen werden. Auch dem Forstmann, welcher die in den Wäldern auftretenden grössern Pilze kennen lernen will, wird es daher willkommen sein. *Ed. Fischer.*

*Allgemein verbreitete essbare und schädliche Pilze* mit einigen mikroskopischen Vergrösserungen und erläuterndem Text zum Gebrauch in Schule und Haus, von Dr. *von Ahles*, Professor an der technischen Hochschule in Stuttgart. Zweite Auflage. Esslingen bei Stuttgart. Verlag von *J. F. Schreiber*. 66 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 3, in Leinw. geb. M. 3. 50.

Ausser dem Text bringt die Schrift auf 32 Farbendrucktafeln ca. 70 Pilz-Abbildungen.

Der Name des Herrn Verfassers ist durch dessen verschiedene Pflanzenwerke längst rühmlichst bekannt und bietet auch hier wieder Garantie, dass das Buch vorzüglich dazu geeignet ist, den Naturfreunden ihre Freude an den „Schwammerlingen“ zu vermehren. Der klar abgefasste Text und die naturgetreuen, von Prof. *Heinr. Gross* an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule gemalten Pilzabbildungen charakterisieren aufs beste die verschiedenen Kennzeichen der essbaren und schädlichen Pilze, so dass der Genuss, der mit Hilfe dieses Buches gesammelten, schmackhaften Früchte des Waldes ein gefahrloser und ungetrübter sein wird. Trotz der vortrefflichen Ausstattung hat die Verlagshandlung den Preis sehr mässig gestellt, so dass wir das *Ahles'sche* Pilzbuch bestens empfehlen dürfen.